

01_LKAI

Pfälzische Volkszeitung

KAISERSLAUTERN

Weichel plant Veränderung bei Dezernatsverteilung

Oberbürgermeister Klaus Weichel plant eine leichte Veränderung der Zuständigkeiten innerhalb des Stadtvorstands. Der Stadtrat soll am 27. Februar darüber befinden. Wie die RHEINPFALZ erfuhr, sollen die Referate Finanzen und Kasse zusammengeführt werden. Das gemeinsame Referat soll in dem Verantwortungsbereich des Oberbürgermeisters angesiedelt werden. Die Umstrukturierung soll Kosten einsparen. Die Verantwortung für das Referat Finanzen lag bisher bereits in den Händen des Oberbürgermeisters, für das Referat Kasse in den Händen von Bürgermeisterin Susanne Wimmer-Leonhardt. Wie die RHEINPFALZ weiter erfuhr, soll die Bürgermeisterin zuständige Dezernentin innerhalb der Stadtverwaltung für die Stadwerke Kaiserslautern (SWK) werden. Weichel hatte diese Aufgabe zuletzt inne und hier die Fusion von TWK und Gasanstalt zu den neuen Stadwerken gemanagt. In der Sitzung des Stadtrats am 27. Februar kommt es auch zur Neuwahl des Aufsichtsrats, dem in der SWK Versorgungs AG künftig der Oberbürgermeister, die Bürgermeisterin, zwei Vertreter des Minderheitsgesellschafters Thüga, vier Arbeitnehmervertreter und vier politische Repräsentanten angehören sollen. Dabei entfallen auf die SPD zwei sowie auf CDU und FDP jeweils ein Sitz. (rdz)

Kennel: Aufsichtsrat der Bau AG soll abgestraft werden

Der FDP-Fraktionsvorsitzende Frank Kennel hat sich gestern noch zurückhaltend zur Absicht der SPD-Fraktion zur Neubestellung des Aufsichtsrats bei der Bau AG geäußert. „Ich kenne die Ratsvorlage noch nicht. Sollte sich dies bewahrheiten, steht dies für mich in Verbindung damit, dass der Aufsichtsrat dafür abgestraft werden soll, dass er sich gegen die Ausschüttungspolitik der Stadt positioniert hat“, sagte Kennel der RHEINPFALZ. Er bezeichnete den Beschluss des Stadtrats für eine deutlich erhöhte Ausschüttung der Bau AG an die Stadt als unsozial. Sie werde zur Erhöhung der Mieten in Kaiserslautern führen. Die SPD-Fraktion fordert in der Sitzung des Stadtrats am 27. Februar den Ausschluss der Bau AG, die Stadt, auf, den Aufsichtsrat aufzulösen, um eine Neuwahl herbeizuführen. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Andreas Rahm hatte am Freitag gegenüber der RHEINPFALZ den Antrag damit begründet, dass die FDP nach dem Wechsel von Ratsmitglied Karin Kolb von der CDU zu den Liberalen mit zwei Mitgliedern überproportional in dem kleinen Aufsichtsrat vertreten ist. Er betonte, dass Aufsichtsräte auch die Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat widerspiegeln sollten. (rdz)

LOKALE THEMEN

Kammerkonzert ein voller Erfolg



Nicht nur musikalisch, auch vom Publikumszuspruch her war das jüngste Kammerkonzert des Pfalztheaters ein voller Erfolg. Vor ausverkauftem Haus wurde dabei selbst ein zeitgenössisches Werk goutiert.

KULTUR REGIONAL

Zwei Überfälle – ein Täterduo

Die Überfälle auf die Sparkassenfilialen in Steinwenden und in Vogelbach Ende Januar und Anfang Februar gehen möglicherweise auf das Konto derselben Täter. Die Polizei geht bei ihren Ermittlungen von einem Zusammenhang der beiden Fälle aus.

KREISSEITE

SO ERREICHEN SIE UNS

PFÄLZISCHE VOLKSZEITUNG

Verlag und Geschäftsstelle

Pariser Straße 16
67655 Kaiserslautern
Telefon: 0631 37370
Fax: 0631 3701601
E-Mail: rhpkai@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 0631 37016300
Fax: 0631 37016301
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 0631 37016400
Fax: 0631 37016301
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 0631 37016800
Fax: 0631 37016801
E-Mail: geschaeftsanzeigen@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Telefon: 0631 3737230/231
Fax: 0631 3737246
E-Mail: redkai@rheinpfalz.de

Stadtpark: Der letzte Bauabschnitt beginnt



Am Donnerstag heulen im Stadtpark die Motorsägen. Dann werden die Büsche und Bäume am Bolzplatz und weitere 21 Bäume im Park gefällt. Mit dieser Rodung bereitet die Stadt den letzten Bauabschnitt vor. Die Planung des Grünflächenreferats sieht vor, den Bolzplatz etwas zu verkleinern, um 90 Grad zu drehen und neu anzulegen. In Richtung Pirmasenser Straße soll das Gelände abgeflacht und damit dem Niveau des restlichen Parks angepasst werden. Desweiteren wird ein Rundweg gebaut, der an der Zentralachse an der Pirmasenser Straße beginnt und in weitem Bogen zum Endpunkt der Achse an der Parkstraße führt. Er werde barrierefrei sein, betonte der stellvertretende Direktor des Grünflächenreferats, Uwe Reis. Der letzte Bauabschnitt soll Ende des Jahres abgeschlossen sein. Zunächst werde die Zentralachse bepflanzt, dann würden die Arbeiten für Bolzplatz und Rundweg ausgeschrieben. Auch würden 16 junge Bäumchen gepflanzt. (hwm) FOTO: VIEW

Rahm: Hervorragendes Ergebnis

Die Fraktionsvorsitzenden von SPD und CDU haben gestern positiv das Vertragsergebnis gewürdigt, das Oberbürgermeister Klaus Weichel (SPD) mit dem Hamburger Mall-Investor ECE erzielt hat. Die SPD spendete ihrem Oberbürgermeister besonderes Lob.

Im Zentrum des Vertragswerks steht der Kaufvertrag, den Weichel mit ECE für das städtische Areal am Standort Karstadt/Alter Theaterplatz verhandelt hat. Der Investor zahlt 9,9 Millionen Euro für 9360 Quadratmeter Fläche, die er zusammen mit dem Areal des früheren Karstadt-Warenhauses mit einer Shopping-Mall belegen will.

Der Oberbürgermeister kalkuliert, dass nach Abzug des städtischen Anteils für den notwendigen Straßenbau ein Polster von oberhalb fünf Millionen Euro in der städtischen Kasse bleibt, das zur Finanzierung von Maßnahmen im Umfeld der Shopping-Mall genutzt werden kann.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Andreas Rahm sagte gestern der RHEINPFALZ: „Ich freue mich sehr über das hervorragende Ergebnis, das den Vertragspartnern von Stadt und ECE gelungen ist.“

Zu dem positiven Ergebnis muss nach den Worten des SPD-Kommunalpolitikers auch die Tatsache gezählt werden, dass damit auch die finanziellen Ansprüche des Parkhausbetreibers Q-Park gegenüber der Stadt vom Tisch seien, die sich aus einem Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt für den Alten Theaterplatz ergeben haben. Rahm sprach von drohenden Obliegenheiten für die Stadt in der Höhe von bis zu fünf Millionen Euro.

Die Gestaltung der Neuen Stadtmitte mit der Shopping-Mall als Kern bezeichnete der SPD-Fraktionsvorsitzende gestern als ein Schlüsselprojekt für Kaiserslautern. Das Vertragsergebnis sei ein Zeichen dafür, dass sich diese positiv für die Stadt, die Bürger und die Wirtschaft auswirken werde.

Verhandlungsgeschick bescheinigte Rahm Oberbürgermeister Weichel in den Gesprächen mit

dem Hamburger Mallinvestor und -betreiber. Er habe es geschafft, den ursprünglichen Kaufpreis fast zu verdoppeln. Er habe ECE auch für weitere finanzielle Unterstützung der Stadt gewinnen können, so für das geplante City-Management und die Kostenübernahme für die Bauleitplanung.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Bernd Rosenberger begrüßte das Vertragsergebnis ausdrücklich, das nach seinen Worten die Forderungen der CDU in den Verhandlungen mit ECE erfüllt. Die Kaufsumme lasse es zu, dass es zu positiven Veränderungen am Schillerplatz komme. In die Kaufsumme seien offenbar die von ECE versprochenen mindestens zwei Millionen Euro an Investition in die Umfeldgestaltung eingebaut worden.

Rosenberger ging gestern auch davon aus, dass die Sortimentsstruktur der geplanten Shopping-

Mall einen vernünftigen Mix bieten wird, um die Innenstadt nicht zu beschädigen, sondern sie positiv zu entwickeln.

Es ist ein umfangreiches Vertragswerk, das der Rathauschef mit ECE ausgehandelt hat. Es gliedert sich in den Kaufvertrag, einen städtebaulichen Vertrag, einen Projektierungsvertrag und einen Vertrag zwischen ECE und Stadtentwässerung. Im städtebaulichen Vertrag wurden Festlegungen zur Umsiedlungsquote, Neuansiedlungsquote, Sortimentsstruktur und Sortimentsqualität getroffen. Danach dürfen 35 Prozent der Verkaufsfläche in der Shopping-Mall von Geschäften belegt werden, die in der City umsiedelt werden. 40 Prozent der Fläche müssen mit neuen Betrieben bestückt sein, aus den Bereichen Verkauf, Gastronomie und Dienstleistung. Es müssen mindestens zehn neue Betriebe sein. (rdz)

Im kleinen Italiener zur LSDS-Show

KALAU! Eine Fasnachtsstipse von Horst W. Müllerich

Unser Oberbürgermeister fährt auf einen kleinen Italiener ab. Bei einem Glas italienischen Rotwein in seiner Stamm-Pizzeria hat Klaus Weichel sich geoutet, von seiner Jugendliebe erzählt, die er nun endlich wiedergefunden habe. Inzwischen nimmt er den Kleinen sogar mit in den Dienst. Dort bricht er die Herzen der stolzesten Frauen.

Was natürlich zu Eifersüchteleien führt. Wie ein Blitz schlug die Nachricht von der italienischen Liaison des Stadtoberhauptens in der größten Lauterer Fabrik ein. Fuchsteufelswild sollen die harten Männer an der Werkbank gewesen sein. Nicht der kleine Italiener, sondern ein schnuckeliger Corsa sei nachweisbar der wahre Liebling der Frauen, stellten sie klar. Und darüber hinaus hätte der Kleine mit dem Blitz, dieser hübsche Sprössling aus deutsch-amerikanischem Hause, doch viel besser zum Ersten Mann der amerikanischsten Opeldstadt auf der Welt gepasst....

Auf ein geteiltes Echo stieß Weichel auch als Moderator der großen LSDS-Show: Lautern sucht den Shopping-Mall-Star! Zuerst war's zum Gähnen, weil nur ein Kandidat sang. Zum Glück zauberten Axel Ulmer und sein Team ein zweites Talent aus der „Neuen Mitte“. Da hatten die Zuschauer zwar auch nichts zu lachen, aber doch wenigstens ihre Wahl. Das Rennen machte wie

erwartet die Nachtigall aus dem hohen Norden, die ihre bundesweite Casting-Show- und Sponsoring-Erfahrung voll ausspielte. Mit viermal Ja von der Jury und mehr als 60 Points vom Publikum wurde sie zum künftigen Star am Lauterer Einzelhandelschirmel gewählt. Und verschwand zunächst in der Versenkung. Sie sei am Komponieren, wird gemunkelt. Im Herbst 2014 soll das Werk über die Bühne gehen. Die Lauterer bereiten sich schon mal auf die Geburtswehen der Frauen, stellten sie klar. Und darüber hinaus hätte der Kleine mit dem Blitz, dieser hübsche Sprössling aus deutsch-amerikanischem Hause, doch viel besser zum Ersten Mann der amerikanischsten Opeldstadt auf der Welt gepasst....

Das Team „Neue Mitte“ konzentriert sich derweil auf eine andere Sparte des Showgeschäfts: Regisseur Ulmer schreibt übereifrig an einer Gerichtsshow, soll bereits mehrere hundert Seiten verfasst haben. Genügend Stoff für eine Fortsetzungsserie, die nach den Vorstellungen ihrer Produzenten bis weit über 2014 hinaus laufen könnte. Weichel ist inzwischen von seinem Ausflug in die Glitzerwelt der Show wieder ins harte Leben zurückgekehrt. Er hat den roten Faden wieder aufgenommen, widmet sich also mit ganzer Kraft dem Kampf

gegen die roten Zahlen. Voller Energie und Zuversicht fuhr er in seinem 500er (nein, nicht Mercedes, sondern Fiat) nach Trier, um bei der Aufsichtsbehörde Eindruck zu schinden. Er kam tatsächlich gut an. „Wenigstens fährt der Schuldensackel aus der Pfalz einen angemessenen Dienstwagen“, sollen die Oberaufseher der Kommunalfinanzien die Freude über die Bescheidenheit des Lauterer OBs gefeiert haben. In der Sache blieben sie aber hart und verschrrieben dem Stadtkämmerer eine Rosskur, unter der selbst die Corsa-Fahrer unter den städtischen Bediensteten zu leiden haben: Vorbei die Zeit, als die Bürokraten vom Rathaus ihr Ross noch bei freier Logis auf städtischen Arealen unterstellen konnten. So hatten sich die städtischen Bediensteten das wohl nicht vorgestellt, als ihr Dienstherr beim Neujahrsempfang mehr bürgerschaftliches Engagement eingefordert hatte. Waren da nicht die beiden Ein-Euro-Jobber gemeint, die auch ohne einen Euro brav weiter an der Goetheschule arbeiten? Galt der Appell nicht den vielen Ehrenamtlichen, die endlich mal erkennen sollten, dass die immerwiederkehrende Rede der Politiker vom unbezahlbaren Beitrag der Vereine wörtlich gemeint ist? Oder hatte der OB schon in seiner Neujahrsansprache nicht die Bau-AG-Mieter vor Augen, die lernen müssen, dass

Gemeinnützigkeit nichts mit kleinen Mieten für den kleinen Mann zu tun hat, sondern mit hohen Dividenden für die Stadt?

Doch es kam noch härter für die kommunalen Mitarbeiter. Der böse Stadtrat verschrieb dem übergewichtigen Lauterer Bürokraten eine strenge Diät: Fünf Jahre lang muss er abspecken und seinen Gürtel um insgesamt 100 Stellen enger schnallen. „Wie soll das funktionieren, wo doch heute schon jede etwas schwierigere Aufgabe nicht mehr von den eigenen Leuten erledigt werden kann, sondern an Gutachter vergeben werden muss?“, fragte sich das so genannte Organisationsmanagement.

Auch einige Politiker wollten die Kur verhindern. Das Lauterer Rathaus sei doch wunderbar schlank, meinten sie – und vergaßen dabei die Höhe. Einige mit ausgeprägtem Familiensinn wiederum fürchteten, dass es kein Platzchen mehr für ihr Vetterchen gibt, wenn die Pösterchen – äh, Pösterchen – schrumpfen. Da war sogar die Rede vom Bruch mit einer langen Tradition, die sich bis in die Zeit der Sammler und vor allem Jäger zurückverfolgen ließe...



STADTLIBEN

Kraftquelle „Saks“

Ein bisschen peinlich ist es dem „Saks“-Hotel am Stiftsplatz mittlerweile schon. Immer dann wenn die auswärtigen Mannschaften bei ihm absteigen, verlassen sie nach dem Spiel gegen den 1. FC Kaiserslautern die Stadt auf der Siegerstraße. „Wir sammeln Sympathien! Möglicherweise eher außerhalb des Stadtgebiets...“, postete das Urban Design Hotel nach dem Heimspiel des 1. FCK gegen den 1. FC Köln im Facebook leicht selbstkritisch. Nicht ganz verkehrt!

Am vergangenen Wochenende war es wieder so weit: Die Überraschungsmannschaft der Ersten Fußball-Bundesliga, Borussia Mönchengladbach, hatte das „Saks“ als Herberge für das Spiel auf dem Betzenberg ausgewählt. Und was passierte? Der 1. FCK ging mit 1:2 gegen die „Fohlen“ als Verlierer vom Platz.



Nur das Heck abgebildet: Mannschaftsbus von Borussia Mönchengladbach vor dem „Saks“-Hotel.

Das „Saks“-Hotel als Kraftquelle für die Auswärtsmannschaften – das beschäftigt die Nutzer von Facebook auch nach dem Flop gegen die Borussia auf der „Saks“-Seite. Einer meinte, der FCK sollte mal überlegen, das Mannschaftshotel zu wechseln. Also fröhlich zum Saks? Ein anderer belegte das Hotel mit einem Bann: „Zu Euch komme ich nimmer.“ Und eine andere Nutzerin schickte einen (schaden-)frohen „Gruß aus Köln“.

Das „Saks“-Hotel, das gerne die Mannschaftsbusse der prominenten FCK-Gegner vor dem Haupteingang in der Spittelstraße stehend ins Facebook stellt und das Fotalbum mit der Quartiernahme des VfB Stuttgart im November 2011 eröffnete, bewies in seinem jüngsten Posting Einfühlungsvermögen in die getriebene, angespannte FCK-Seele. Erstens bildete es nur das Heck des Mannschaftsbusses der Gladbacher ab, und zweitens schrieb es dazu: „Vielleicht schauen wir ihn uns dieses Mal lieber von hinten an?“ Danke! (rdz)

EINWURF

Macht sich närrisch

VON HEIDELORE KRUSE

Ein Umzug an Fasnacht hat sich in Lautern schon vor Jahren nicht gehalten und mit den närrischen Umtrieben in Mainz und Köln können wir hier nicht einmal ansatzweise mithalten. Doch keimt – still und leise, in seiner Bedeutung fast unbemerkt – auch in unserer Stadt ein verkümmertes närrisches Pflänzchen plötzlich kräftig. Es sprießt gar und gedeiht.

Sind Veranstaltungen an Altweiberfasnacht nicht etwa rappellvoll und ziehen am Fasnachtswochenende nicht Lauterer Kinder als Zauberer, kleine Löwen oder Prinzessinnen verkleidet durch die Straßen? Schlendern an Rosenmontag nicht sogar Erwachsene kostümiert, oder doch wenigstens mit einem verrückten Hut auf dem Kopf umher? Und haben wir in Lautern nicht inzwischen fünf Fasnachtsvereine, die an gleich zwei Tagen Straßenfasnacht machen? Gestern haben sich dafür Stadtgarde, Narrensänger, der Vollmar'sche Männerchor und der KC Rot Weiß auf dem Schillerplatz zusammengefunden. Heute lädt der SVM zu seiner traditionellen Straßenfasnacht auf den Rathausvorplatz. Lautern macht sich auch närrisch. Kalau!